
August
September
Oktober



„Nie gefragt – nie erzählt“ – Erinnern für die Zukunft

Zeitzeugenprojekt macht Familiengeschichten von Holocaust-Überlebenden sichtbar

von Jörg Demuth

Am 27.08.2025 fand mit unserem Kooperationspartner, der Katholischen Akademie Fulda, ein Zeitzeugenprojekt an der Richard-Müller-Schule statt, das von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung begleitet und von Frau Schmidt moderiert wurde.

Grundlage der Veranstaltung war das gleichnamige Buch „Nie gefragt – nie erzählt. Das vererbte Trauma in den Familien der Holocaust-Überlebenden“ von Hans Riebsamen (Autor) und Rafael Herlich (Fotograf).

Ziel war es, die Geschichten von Holocaust-Überlebenden und ihren Familien sichtbar zu machen – Geschichten, die oft über Generationen hinweg verschwiegen wurden.

Ein einführender Kurzfilm von Rafael Herlich leitete thematisch in die Veranstaltung ein und verdeutlichte, dass die Spuren des Holocaust bis heute in den Familien der Betroffenen nachwirken.

Anhand von 31 Familiengeschichten zeigt das im Herbst 2024 erschienene Werk, wie das jahrelange Schweigen der Überlebenden und die Rücksichtnahme der Kinder zu einer unbewussten emotionalen Belastung für nachfolgende Generationen wurden.

Die anwesenden Klassen wurden in besonderer Weise in die Veranstaltung eingebunden, da einzelne Schülerinnen und Schüler Textpassagen aus dem Buch vortrugen und damit für besondere Aufmerksamkeit und Lebendigkeit sorgten.





Ergänzt wurden die Redebeiträge durch die persönlichen Erfahrungen der Autorin Barbara Bišický-Ehrlich, Tochter tschechisch-jüdischer Emigranten, die aus ihrem aktuellen familiären Umfeld in Frankfurt berichtete und damit einen unmittelbaren Bezug zur heutigen Zeit herstellte. Frau Bišický-Ehrlich beschreibt in ihren eigenen Büchern die Nachwirkungen der Traumata in ihrer Familie.

Die etwa 90 anwesenden Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte lauschten gebannt den Ausführungen des Auditoriums. Sie hatten zudem die Möglichkeit, Fragen zu stellen und von eigenen Ausgrenzungserfahrungen zu berichten.

Das Ziel der Veranstaltung, das Bewusstsein für das heutige jüdische Leben in Hessen zu stärken und zugleich die Spuren der Shoah sowie die bis heute nachwirkenden Traumata greifbar zu machen, konnte eindrucksvoll umgesetzt werden. Die persönliche Begegnung mit Angehörigen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen eröffnete den Jugendlichen einen emotionalen und zugleich reflektierten Zugang zu Themen wie Erinnerungskultur, Aufarbeitung und der Bedeutung der eigenen Familiengeschichte.



Motivierender Auftakt an der Berufsschule

Team-Day an der RiMS stärkt Gemeinschaft und Zusammenhalt

von Manuela Diel



Das Schuljahr 2025/26 startete für die neuen Berufsschüler der Richard-Müller-Schule erneut mit einem Team-Day. Dieser Tag für die Unterstufenklassen der Berufsschule fand wie in den Vorjahren auf dem Teamtrainingsgelände der Diakonie am Aschenberg statt. Insgesamt 20 teilnehmende Klassen meisterten die unterschiedlichen Herausforderungen mit viel Einsatz und Teamgeist – und hatten viel Spaß daran.

Im Mittelpunkt des Tages stand dabei nicht der sportliche Wettbewerb, sondern das gemeinsame Erleben. Durch das Bewältigen verschiedener Aufgaben lernten sich die Schülerinnen und Schüler besser kennen, stärkten das gegenseitige Vertrauen und legten erste wichtige Grundlagen für eine gute Klassengemeinschaft. Gerade zu Beginn der gemeinsamen Ausbildungszeit ist dieser Schritt von besonderer Bedeutung, denn ein starkes Miteinander erleichtert den Start in den neuen Lebensabschnitt und sorgt für ein positives Lernklima.

Begleitet wurden die Klassen von einem hochmotivierten Trainerteam aus 13 Lehrerinnen und Lehrern sowie einer Sozialpädagogin der Schule. Mit viel Herzblut, großem Engagement und ansteckender Begeisterung unterstützten sie die Jugendlichen dabei, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und soziale Kompetenzen zu stärken. Der Team-Day bot einmal mehr die Gelegenheit, wichtige praktische Gemeinschaftserlebnisse für den Zusammenhalt in einer Klasse zu erleben.

Die positive Resonanz fiel entsprechend deutlich aus. Deshalb plant die Schule bereits die Fortsetzung des Team-Days für die neuen Berufsschulklassen im kommenden Schuljahr. Damit soll das erfolgreiche Format auch künftig dazu beitragen, dass aus einzelnen Schülerinnen und Schülern schnell eine starke Gemeinschaft wird.



Herbstzeit ist Klassenfahrtzeit

Paris – fünf Tage voller Eindrücke, Erlebnisse und französischem Flair

von Bettina Wiegand



Vom 28.09. bis zum 02.10.2026 hieß es für die beiden Klassen der 12. FOS 2 und 12 FOS 3 in Begleitung von Frau Vonderau, Frau Wiegand und Herrn Sachwitz: Koffer packen, Wecker früh stellen und ab nach Frankreich! Um 6:00 Uhr starteten wir in Fulda und machten uns auf den Weg nach Paris. Auch wenn die frühe Abfahrt für den einen oder anderen eine kleine Herausforderung war, stieg die Vorfreude mit jedem Kilometer.

Unser erster Zwischenstopp war Reims. Dort besichtigten wir die beeindruckende Kathedrale und der ein oder andere konnte bereits eine erste französische Mahlzeit genießen. Danach ging es weiter in Richtung Paris. Schließlich erreichten wir die französische Hauptstadt, bezogen unsere Zimmer im IBIS Budget Porte de Montmartre. Die erste Begegnung mit unserem Hotel und seiner Umgebung sorgte allerdings für einen kurzen Moment der Ernüchterung. Sagen wir es so: Paris hat zweifellos schönere Ecken zu bieten – und genau diese wollten wir in den nächsten Tagen unbedingt kennenlernen. aber unbeeindruckt dessen konnten wir bei elsässischem Flammkuchen (es gab sie auch in der süßen Variante) den ersten Tag ausklingen lassen.

Am nächsten Morgen wartete bereits das nächste Highlight auf uns: eine Stadtrundfahrt durch Paris. Dabei bekamen wir einen ersten Eindruck von der beeindruckenden Vielfalt der Stadt und ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Am Ende dieser Tour besichtigten wir den Tour Montparnasse mit einer wunderschönen Aussicht auf die Stadt und das Wahrzeichen von Paris, den Eiffelturm.

Am Dienstagvormittag stand Versailles auf dem Programm. Die prachtvollen Räume und die weitläufige Anlage vermittelten einen Eindruck vom Leben am französischen Königshof. Nach der Besichtigung ging es zurück nach Paris, wo wir die Stadt bei einem gemeinsamen Stadtgang weiter erkunden konnten. Dabei blieb natürlich auch Zeit, die Atmosphäre der französischen Hauptstadt auf eigene Faust zu erleben.

Anlässlich der großen Sensibilisierungskampagne für den Kampf gegen Brustkrebs, die den ganzen Oktober über stattfindet, erstrahlten vier Pariser Sehenswürdigkeiten am Abend des 30. Septembers in einem strahlenden Rosa. Darunter natürlich auch der Eiffelturm! Diese Bilder fanden wir sehr beeindruckend.

Ein weiteres Highlight unserer Reise war die Bootsfahrt auf der Seine. Vom Wasser aus konnten wir viele bekannte Sehenswürdigkeiten noch einmal aus einer ganz anderen Perspektive betrachten. Anschließend ging es in den Louvre. Zwischen Kunstwerken, beeindruckender Architektur und den vielen Besuchern wurde schnell klar, dass man an einem einzigen Besuchstag unmöglich alles entdecken kann.

Viel zu schnell war schließlich der letzte Tag gekommen. Nach dem Frühstück hieß es Koffer packen und Abschied von Paris nehmen.

Fünf Tage, zwei Klassen, eine beeindruckende Stadt und jede Menge gemeinsame Erlebnisse – unsere Parisfahrt war nicht nur eine Reise durch Frankreich, sondern auch eine schöne gemeinsame Erinnerung an unsere Zeit in der 12. FOS. Neben Eiffelturm, Versailles, Louvre und Seine bleiben vor allem die gemeinsamen Momente, Gespräche und Erlebnisse in Erinnerung.

Paris – „à bientôt“!



11. Klasse des beruflichen Gymnasiums der RiMS nahm an Fachtagung teil.

von Alexandra Mikulasch

Wem kann man noch vertrauen? Diese Frage stand im Zentrum der Fachtagung „mepodi“ (Medienbildung – politisch und digital) am 16. September 2025 in Fulda. Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen entwickelten Ideen für mehr Aufklärung, Resilienz und digitale Verantwortung.

Die Schülerinnen und Schüler der 11 WG a besuchten die abwechslungsreiche Veranstaltung aus Fachvorträgen, Expertendarstellungen, dem „Markt der Möglichkeiten“, der Raum für Austausch über Aufklärungsstrategien bot, und einer Podiumsdiskussion.
In Anwesenheit von Bürgermeister Dag Wehner und Roman Poseck, Hessischer Minister des Inneren, für Sicherheit und Heimatschutz, hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, zahlreiche weitere Experten zu hören.
Prof. Dr. Murad Erdemir**,** Direktor der Medienanstalt Hessen, erklärte: „Desinformation entfaltet ihre Wirkung nicht nur durch falsche Inhalte, sondern auch durch die Schaffung allgemeiner Unsicherheit und individueller Überforderung. Umso wichtiger ist es, Menschen in die Lage zu versetzen, Informationen kritisch zu hinterfragen, Zusammenhänge zu erkennen und Inhalte richtig einzuordnen.“

Auch Prof. Dr. Lutz M. Hagen, Direktor des Instituts für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden, und andere Experten zeigten anhand von Forschungsergebnissen, dass sich der Wahlkampf im Zeitalter sozialer Medien deutlich verändert hat und die Vielfalt der Demokratie durch Fake News immer mehr bedroht wird.
In der Podiumsdiskussion machten Vertreter aus unterschiedlichen Bereichen, u.a. die Landesschülersprecherin für Sachsen Amy Kirchhoff und Marcus Niehaves, Leiter und Hauptmoderator des ZDF-Wirtschaftsmagazins „WISO“, deutlich, dass Haltung und Verantwortung, nicht nur in der Medienbildung, zu einer lebendigen und wehrhaften Demokratie







Mit Christian Linker in unterschiedliche Welten eingetaucht

Autorenlesung im Rahmen von LESELAND HESSEN



Ende September war im Rahmen der Reihe „LESELAND HESSEN“ der Autor Christian Linker zu Gast in der Richard-Müller-Schule. Vor Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule und des beruflichen Gymnasiums las Linker mehrere Passagen aus seinem Roman „Wenn die Welt unsere wäre“.
Die aufmerksamen Zuhörer/-innen konnten eintauchen in die Lebenswelten von Jugendlichen zu unterschiedlichen Zeiten.

Harry, Jenny und Nadiem – Drei Jugendliche, drei Zeiten, drei Schicksale.
Harry, der als überzeugter Hitlerjunge in britische Gefangenschaft gerät, entwickelt sich zu einem Demokraten und Jazzliebhaber. Seine Nichte Jenny, die in der DDR für die Stasi spionieren soll, kommt in einen geschlossenen Jugendwerkhof, um auf erniedrigende und brutale Weise Gehorsam zu erlernen. Jennys späterer Pflegesohn Nadiem gilt als Vorzeigemigrant, gerät jedoch in einen Tumult im Freibad, der sein Leben in Deutschland schlagartig verändert.
Als Jugendliche in unterschiedlichen Zeiten lebend, wirken die Lebensgeschichten voneinander losgelöst. Nach und nach klären sich jedoch die familiären Geflechte und schicksalshaften Parallelen auf.

Den anwesenden Schülerinnen und Schülern bot sich auch die Gelegenheit, Fragen zum Entstehungsprozess seiner Werke zu stellen, die Christian Linker mit Offenheit und Huor beantwortete. Ein besonderer Dank galt Frau Jutta Sporer, die den Autor begleitete, und der Initiative „LESELAND HESSEN“, die seit vielen Jahren Literaturlesungen organisiert.

REHMHAUS
NATÜRLICH IN HOLZ
INDIVIDUELL · ÖKOLOGISCH · ZUM FESTPREIS

WWW.REHMHAUS.DE
Karl Rehm GmbH & Co. KG • info@rehmhaus.de • 06682-96080



Erfolgsgeschichte am Arbeitsmarkt

Die Spedition Dröder stellte ein Beispiel gelungener Integration vor (von links): Berufsberater Michael Mück, Arbeitsagentur-Chef Matthias Dengler, Hans-Jörg Dröder, Omer Hussein Gulied, Gerald Krug, Wolfgang Schad. (Foto: Mirko Luis)

Azubi aus Somalia integriert sich in Rekordzeit

Artikel aus der Fuldaer Zeitung vom 30.10.2025

Ausbildung kann Brücken bauen – das zeigt die Geschichte von Omer Hussein Gulied. Der 20-Jährige kam 2022 aus Somalia, lernte Deutsch, machte an der Richard-Müller-Schule den Hauptschulabschluss und ist heute Azubi zum Fachlageristen im zweiten Lehrjahr bei der Künzeller Spedition Dröder.

Für die Agentur für Arbeit Bad Hersfeld-Fulda, das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft und den Betrieb ist die Geschichte von Omer Hussein Gulied ein Beweis, dass Integration gelingt, wenn alle an einem Strang ziehen.
„Wir wollen zeigen, was möglich ist, wenn Unternehmen, Bildungsträger und Arbeitsagentur zusammenarbeiten“, sagt Gerald Krug, Personalleiter bei Dröder. „Migration und Ausbildung sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Entscheidend ist, dass man jungen Menschen eine echte Chance gibt.“ Gulied habe diese Chance genutzt – engagiert, verlässlich und mit großen Fortschritten. „Seine Leistungen sind gut, Sprachbarrieren kaum noch vorhanden, die Integration im Team vorbildlich“, so Krug.

Integration durch Arbeit: Azubi aus Somalia erfolgreich als Lagerist
Bei Dröder lernt der junge Somalier alle Facetten der modernen Lagerlogistik kennen – von der Kommissionierung über das Hochregallager bis zur Mitarbeit bei Schwertransporten. Unterstützt wird er durch Sprach- und Stützkurse sowie Kollegen, die ihn vom ersten Tag an ins Team aufgenommen haben. „Wir legen Wert auf Ausbildung auf Augenhöhe und ein familiäres Umfeld“, betont Geschäftsführer Hans-Jörg Dröder. „Viele unserer heutigen Abteilungsleiter sind ehemalige Azubis – das zeigt, wie stark Ausbildung in unserem Haus verankert ist.“

Die 1952 gegründete Spedition beschäftigt rund 250 Mitarbeitende, darunter Menschen aus über 20 Nationen. Für Dröder ist Vielfalt kein Programm, sondern gelebte Praxis. „Wir führen keine Statistik über Herkunft, aber klar ist: Unterschiedliche Hintergründe stärken unser Team“, sagt Krug. „Gerade junge Leute mit Fluchterfahrung unterstützen sich gegenseitig, weil sie ähnliche Wege gegangen sind.“

„Wir legen Wert auf Ausbildung auf Augenhöhe und ein familiäres Umfeld.“
(Hans-Jörg Dröder, Geschäftsführer der Spedition Dröder in dritter Generation)

Gulied hat sich rasch in Fulda eingelebt. Sechs Monate lebte er zuvor in Frankfurt, entschied sich dann für die Barockstadt – auch wegen des Azubi-Campus und der kurzen Wege. „Hier ist es ruhiger, man kann besser lernen“, sagt er. Inzwischen hat er Freunde gefunden, kickt nach Feierabend Fußball und telefoniert regelmäßig mit seiner Familie in Somalia. „Ich rede mit ihnen jeden Tag, wenn ich Freizeit habe.“

Somalier Gulied möchte nach seinem Abschluss bei Dröder bleiben

Seinen beruflichen Weg sieht er klar: „Ich will die Ausbildung fertig machen und danach bei Dröder weiterarbeiten.“
Personalleiter Krug nickt: „Wenn das so bleibt, übernehmen wir ihn definitiv.“ Weitere Option: Gulied könnte nach Abschluss der zweijährigen Stufenausbildung zum Fachlageristen noch ein Jahr anhängen und Fachkraft für Lagerlogistik werden.
Berufsberater Michael Mück erinnert sich an den Beginn: „Omer kam in die InteA-Klasse – das steht für Integration durch Anschluss und Abschluss – an der Richard-Müller-Schule. Dort lernen Jugendliche Deutsch, erwerben Schulabschlüsse und bereiten sich auf eine Ausbildung vor.“
Über Praktika habe Gulied seinen Berufswunsch entdeckt. Die außerbetriebliche Ausbildung, erklärt Berufsberater Wolfgang Schad, sei ein wichtiges Förderinstrument: „Die Agentur für Arbeit trägt die Kosten, das Bildungswerk betreut sozialpädagogisch, und der Betrieb bietet Praxis. Läuft es gut, kann der Azubi in eine reguläre Ausbildung übernommen werden – wie hier bei Dröder. Das passiert nicht oft.“

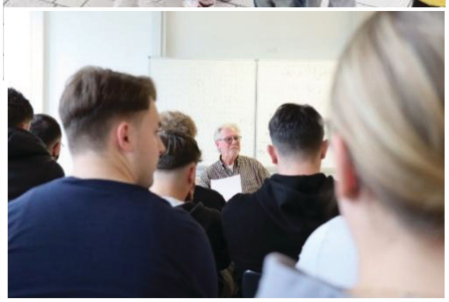
Arbeitsagentur-Chef betont Bedeutung von Ausbildung für alle

Für Geschäftsführer Dröder zeigt der Fall auch einen größeren Trend: „Ich merke in Vorstellungsgesprächen, dass der Mittelstand im Aufwärtstrend ist. Viele Bewerber sagen heute: Bloß kein Konzern – dort werden Stellen abgebaut, ins Ausland verlagert, man ist nur noch eine Nummer. Bei uns im Familienunternehmen zählt der Mensch, hier hat man persönliche Ansprechpartner und Entwicklungsmöglichkeiten.“
Matthias Dengler, Chef der Agentur für Arbeit in Fulda, sieht darin ein starkes Signal: „Nur wer eine abgeschlossene Ausbildung hat, hat langfristig Chancen am Arbeitsmarkt.“ Solche Erfolgsgeschichten brauche die Region noch viele mehr.











Promille-Brille, Bremssimulator oder Smokerlyzer

Umfangreiche Infoangebote und Möglichkeiten am Präventionstag

An der Richard-Müller-Schule stand am Freitag, 26.09.25, das Thema „Prävention“ mit allen Facetten im Fokus. Schülerinnen und Schüler konnten sich bei ganz unterschiedlichen Angeboten zum Thema Gefahren durch Alkohol, Nikotin, Cannabis und weitere Drogen informieren, sich an Simulatoren ausprobieren oder ins Gespräch mit Betroffenen kommen.

Mit einem breiten Spektrum an Angeboten war die Verkehrswacht angereist. Einen Parcours mit „Promille-Brille“, die einen trunkenen Zustand simuliert, zu absolvieren und eine Haustüre aufzuschließen, wurde eine echte Herausforderung. Was in der Simulation zum Lachen bringen kann, sei in der Realität eine echte Gefahr, unterstrich Engelbert Auth, der die Station betreute. Einen Sehtest, einen Reaktionsgeschwindigkeits-Test und die Fahrt mit einem Bremssimulator boten Manfred Pallagst, Max Ostrowski und Eddi Dillmann an. Eindrückliches Highlight war der Bremsschlitten, den die Verkehrswacht (am Stand: Ralf Bangen) auf dem Schulhof aufgebaut hatte. Und alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen wissen dank Gerhard Brink nun, wie man sich korrekt den Gurt im Auto anlegt!

Einen „Grünen Koffer“ mit Infos und Spielen zum Thema „Cannabis“ brachte Julia Brade von Caritas mit. Sie führte ein spielerisches und kurzweiliges Projekt zum Thema Sucht, Schwerpunkt Cannabis, für zwei Klassen durch und klärte über Gefahren des Konsums auf.

Wie schnell sogenannte Einstiegsdrogen bei jungen Menschen zu einer Sucht führen können, zeigte die Kulturschule Leipzig mit dem Theaterstück „Bye bye Ben – oder funktionieren Drogen wirklich". Die SchauspielerInnen skizzierten die mit der Abhängigkeit einhergehenden Probleme im familiären und schulischen Bereich und zeigten auf, wie wichtig ein soziales Netz sein kann.

Die AOK war sowohl mit einem Smokerlyzer (misst den CO-Gehalt in der Atemluft, der durch das Einatmen von Tabakrauch erhöht wird) als auch mit einer Rauschbrille anwesend. Nach einem kurzen, einführenden Vortrag für jede Klasse, durften die Schüler und Schülerinnen ihre Atemluft testen. Nicole Münch und ihre Kollegin von der AOK versorgten die Klassen auch mit Infos zum Thema Rauchen.

Alle Fragen zum Thema Abhängigkeit und Drogensucht konnten Schülerinnen und Schüler in einem intensiven und sehr persönlichen Gespräch mit zwei ehemaligen Drogenabhängigen stellen, die heute im Rahmen von „Narcotics anonymous“ wertvolle Aufklärungsarbeit leisten. Eindrücklich schilderten die Betroffenen ihren Weg in die Abhängigkeit und wiesen sehr deutlich auf die Gefahr von Einstiegsdrogen wie Alkohol und Nikotin hin. Wie sich die beiden aus ihrer Sucht herausgekämpft haben und heute so offen darüber reden können, beeindruckte alle Anwesenden.

Harry Wilke (Staatsanwalt a.D.) hielt in der 3. und 4. Stunde einen Vortrag zum Cannabisgesetz mit dem Titel „Fakten statt Mythen – ein Update zum Cannabisgesetz“, in dem er mit den jungen Zuhörenden über seine langjährigen Erfahrungen mit Drogendelikten und negativen Auswirkungen von Cannabis auf den Lebensweg vieler junger Menschen ins Gespräch kam.

Ausgangspunkt für den Präventionstag war die Verpflichtung von Schulen ein Suchtpräventionskonzept zu erstellen. Die an der Schule gebildete Arbeitsgruppe unter der Leitung von Tamara Pfaff entwickelte die Idee eines lebendigen und aktiven Präventionstages. Die Schulleitung um Direktor Jörg Demuth war sofort mit im Boot und so konnte der Tag mit den vielfältigen Aktionen und Akteuren organisiert werden. Vom Erfolg des Tages überzeugten sich die für die RiMS zuständige Schulpsychologin und Suchtpräventionsbeauftragte Jaqueline Schmidt-Wecken und der aktuell zuständige Dezernent für berufliche Schulen am Schulamt Fulda, Karsten Günder, persönlich. Über 25 Klassen der Schule konnten an mindestens einem der Angebote teilnehmen.

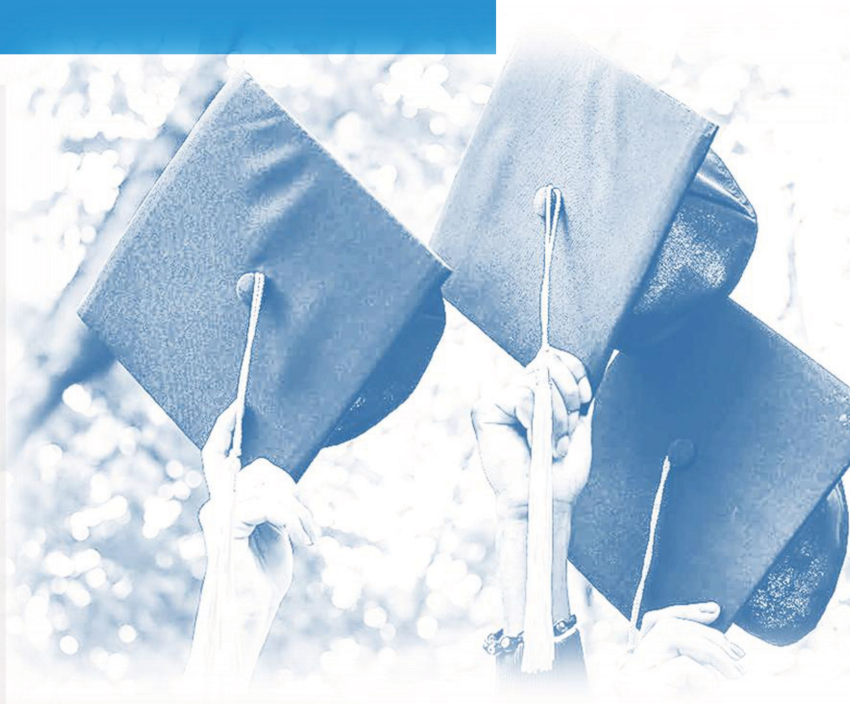


Berufsbegleitend in vier Jahren zum Bachelor of Arts BWL

von Thomas Goldbach

Große Freude bei den Bachelorabsolventinnen und -absolventen am Studienzentrum Fulda der Richard-Müller-Schule: nach vier Jahren nebenberuflichem Studium wurden die Zeugnisse überreicht.

In 4 Jahren berufsbegleitend zum Bachelor of Arts BWL: Sieben Absolventen haben in diesem Jahrgang ihr Ziel an der Richard-Müller-Schule erreicht, wo der Fernstudiengang in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) angeboten wird. Jetzt wurden in feierlichem Rahmen an der Richard-Müller-Schule die Zeugnisse übergeben. Das Studium nebenberuflich zu absolvieren sei eine besondere Herausforderung und verlange viel Ehrgeiz und Zielstrebigkeit, betonte Thomas Goldbach, der Leiter des Studienzentrums. Als Vertreterin der Fachhochschule des Mittelstands überbrachte Frau Prof. Dr. Melanie Eikenbusch Grüße und Wünsche. Als Prüfungsbeste wurde Elena Weber, links im Bild, ausgezeichnet. Zusätzlich zum Studium haben die Absolventinnen und Absolventen auch den Abschluss „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in“ erreicht.





Große Freude über die erworbenen Abschlüsse herrschte auch beim Team der Lehrenden des Studienzentrums an der RiMS.

